Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

Hans Böckler Stiftung
Fakten für eine faire Arbeitswelt.

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG

Potenzial Vielfalt oder hinderliches Defizit? Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Bedeutung für die Karrierewege von Wissenschaftler_innen

Call for Papers

Wann: 5. bis 6. Juni 2014

Wo: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), Campus Berliner Tor, 20099 Hamburg

Die Wissensgesellschaft steht vor der Herausforderung, ihre Wissenschaftssysteme durch die Nutzung gesellschaftlicher Heterogenität und Pluralität zukunftssicher und nachhaltig zu gestalten. Vor diesem Hintergrund haben zahlreiche Hochschulen Konzepte und Strategien entwickelt, um mit dieser Herausforderung bestmöglich umgehen zu können. Dazu gehören sowohl „klassische“ Maßnahmen im Rahmen der Frauenförderung oder der Umsetzung von Gender Mainstreaming wie auch die noch recht neue Entwicklung von „Diversity-Strategien“.

Standen Fragen der sozialen Mobilität anfangs im Fokus der Sozialwissenschaften, lenkten seit den 1980er und 1990er Jahren die aufstrebenden Gender Studies das Erkenntnisinteresse nachhaltig auf die soziale Kategorie des Geschlechts sowie die ihr zugeschriebenen sozialen Muster. Inzwischen ist eine Engführung der Genderfragen in Bezug auf die Teilhabe an gesellschaftlichen Eliten in Wirtschaft und Wissenschaft zu beobachten.[1] Spätestens mit der selbstreferentiellen Anerkennung der Bundesrepublik Deutschland als Einwanderungsland gerieten um die Jahrtausendwende dann aber verstärkt auch Menschen mit Migrationshintergrund sowie der verbreitete Zweifel an ihrer hinreichenden Bildungsbeteiligung ins Visier der Forschung.[2] Öffentliche Diskurse und wissenschaftliche Studien stehen dabei meist im Wechselspiel und erzeugen nicht selten

[1] Vgl. z.B. die Beiträge in Sandra BeaufaŸs/Anita Engels/Heike Kahlert (Hg.), Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft, Frankfurt/Main 2012; Wergen Jutta (Hg.), Forschung und Förderung. Promovierende im Blick der Hochschulen. Münster 2011; Birgit Lichtenberger-Fenz/Doris Ingrisch, Beruf Karriere und Wissenschaft. Narrative über Geschlechtsspezifische Un-/Gleichheiten und Un-/Gleichzeitigkeiten, Innsbruck 2009; Heike Solga/Denis Huschka/Patricia Eilsberger et al. (Hg.), Geisteswissenschaftler/-innen kompetent, kreativ, motiviert - und doch chancenlos? Opladen 2009.

[2] Vgl. zum Forschungsstand Ulrich Raiser, Erfolgreiche Migranten im deutschen Bildungssystem – gibt es sie doch. Lebensläufe von Bildungsaufsteigern türkischer und griechischer Herkunft, Berlin 2007; Flam, Helena, Migranten in Deutschland: Statistiken, Fakten Diskurse, Konstanz 2007; Hartmut Esser, Migration, Sprache und Integration AKI Forschungsbilanz, Nr. 4, Berlin 2006.

einen politischen Handlungsdruck, der zum Beispiel in vielen Fachbereichen mit der Erhöhung des Frauenanteils in allen Hierarchiestufen universitärer Karrieren einherging.[3] Die Mehrzahl der vor allem sozial-, hochschul- und erziehungswissenschaftlichen Studien, die akademische Karrieren betreffen, fokussieren heute entlang möglichst objektiver Indikatoren die Systeme und Strukturen, Modelle und Hierarchien der Hochschullandschaft.[4] Der transnationale Kontext rückte dabei verstärkt vergleichende Länderstudien ins Zentrum der Aufmerksamkeit.[5]

Gleichermaßen angeregt von normativen Diskursen sowie pessimistischen Zukunftsprognosen (Wandel bildungspolitischer Bedarf) entstehen jedoch zunehmend auch empirische Erhebungen zu Zusammensetzung, Herkunft, Selektion und Verbleib des akademischen Nachwuchses.[6] Die unter dem meist unscharf verwendeten Begriff der Diversität[7] subsumierten „Disparitäten sozialer, ethnischer, kultureller und regionaler Natur“ werden als erweiterter Blickwinkel häufig in Studien einbezogen:[8] Es fehlen vor allem qualitative Untersuchungen zu subjektiven Indikationen, die auch neuere kulturwissenschaftlich informierte Fragestellungen und Erkenntnisziele in ausreichendem Maße mit einbeziehen und interdisziplinäre Ansätze stärken. Das Zusammenspiel von Reform und Praxis, welches die tiefgreifenden Veränderungen des Hochschulwesens der letzten Jahre erbrachte sowie die zunehmende Heterogenität studentischer Biografien, ihre pluralen Lebensstile und veränderten Mobilitäten verlangen multiperspektivische Feldanalysen wie auch neue methodische Vorzeichen.

Mit der Bedeutung unterschiedlicher Dimensionen sozialer Ungleichheit im Wissenschaftsbetrieb, insbesondere mit Fokus auf die Karriereperspektiven von Nachwuchswissenschaftler_innen, möchten sich die **Hans-Böckler-Stiftung**, die

[3] Vgl. z.B. Center of Excellenz, Woman and Science, Handbuch zur Chancengleichheitspolitik in den Forschungseinrichtungen, gefördert vom BMBF und die Ergebnisse zu Bologna 2010/2011 Hochschulen im Umbruch – Eine Zwischenbilanz, zusammengestellt von Angela Borgwardt, Publikation zur Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung vom 12. November 2010, hg. von Beate Bartoldus und Marai John-Ohnesorg, Berlin 2012.
[4] Vgl. z.B. Ewald Berning/Susanne Falk, Promovieren an den Universitäten in Bayern. Praxis – Modelle – Perspektiven, München 2006; Anke Burkhardt (Hg.), Wagnis Wissenschaft. Akademische Karrierewege und das Fördersystem Deutschland, Leipzig 2008.; Werner Fiedler/Eike Hebecker (Hg.), Promovieren in Europa. Strukturen, Status und Perspektiven im Bologna-Prozess, Opladen 2006.
[5] Vgl. z.B. Kerstin Jason et al., Wege zur Professur. Qualifizierung und Beschäftigung an Hochschulen in Deutschland und den USA, Münster 2007; Steffen Hilmert, Ausbildungssysteme und Arbeitsmarkt. Lebensläufe in Großbritannien und Deutschland im Kohortenvergleich Wiesbaden 2001.
[6] Vgl. zum Beispiel Elke Middendorff/Wolfgang Isserstedt/Maren Kandulla, Das soziale Profil in der Begabtenförderung. Ergebnisse einer Online-Befragung unter allen Geförderten der elf Begabtenförderwerke im Oktober 2008, HIS-Projektbericht 2009.
[7] Vgl. Corinna Onnen-Isemann/Vera Bollmann, Studienbuch Gender und Diversity. Eine Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden, Frankfurt/Main 2010; Chantal Munsch, Engagement und Diversity. Der Kontext von Dominanz und sozialer Ungleichheit am Beispiel Migration, München 2011.
[8] Vgl. Kai Maaz, Soziale Öffnung und Hochschulzugang. Effekte institutioneller Öffnung im Bildungsystem, Wiesbaden 2006; Schlüter, Anne (Hg.), Bildungs- und Karrierewege von Frauen. Wissen – Erfahrungen – biografisches Lernen. Opladen 2006, S. 54–74; Engler, Steffanie, „Aufsteigen oder Aussteigen“. Soziale Bedingungen von Karrieren in der Wissenschaft, in: Hitzler, Roland/Pfadenhauer, Michaela (Hg.), Karrierepolitik. Beiträge zur Rekonstruktion erfolgsorientierten Handels. Opladen 2003, S. 113–128.

Friedrich-Ebert-Stiftung sowie die **Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)** in einer gemeinsamen wissenschaftlichen Nachwuchstagung **am 5. und 6. Juni 2014 auf dem Campus der HAW Hamburg** auseinandersetzen. Dabei sind sowohl soziologische, politikwissenschaftliche, erziehungswissenschaftliche als auch historische oder kulturwissenschaftliche Arbeiten von Interesse. Der Call for Papers richtet sich an Nachwuchswissenschaftler_innen, die in diesem Themenfeld derzeit promovieren oder als Post-Doktorand_innen dazu forschen. Ziel der Tagung ist es, Nachwuchsforscher_innen in diesem Feld zusammenzubringen und den Diskurs über Chancengerechtigkeit im Wissenschaftsbetrieb weiter anzuregen. Einreichungen können u.a. auf die folgenden Themenfelder rekurrieren:

- Alles unter einem Dach? Berücksichtigung unterschiedlicher Kategorien sozialer Ungleichheit im Rahmen von Diversity-Bemühungen (Synergien, die genutzt werden können oder aber auch Spannungsverhältnisse, die evtl. entstehen.)
- Kulturelle Aushandlungen von Diversität: Inwieweit sind die Wahrnehmung, Deutung und Verarbeitung von Diversität in wissenschaftlichen Karrieren bedeutsam?
- Unterschiedliche Definitionen/Semantiken von Diversity/Diversität und Folgerungen daraus
- Bedeutung einzelner Kategorien sozialer Ungleichheit im Wissenschaftsbereich (z.B. Ethnie, soziale Herkunft, Geschlecht, Behinderung etc.) und deren Verwobenheit/Interdependenz
- Individualisierung vs. strukturelle Diskriminierung?
- Kritische Reflexion und theoretische Einbettung von Strategien zum Abbau von Diskriminierungen an Hochschulen
- Diversity-Strategien in Relation zu anderen Antidiskriminierungs- oder Förderstrategien im Hochschulbereich (z.B. Gender Mainstreaming, Frauenförderung)

Erwünscht sind vor allem auch Beiträge, die sich im Sinne von Intersektionalität mit der Verwobenheit unterschiedlicher Dimensionen sozialer Ungleichheit und deren Auswirkung auf die berufliche Entwicklung von Nachwuchswissenschaftler_innen befassen.

Wir bitten um Zusendung aussagekräftiger Vortragsskizzen (Umfang ca. 2.500 Zeichen) bis zum **3. März 2014** an: Ursula.Bitzegeio@fes.de

Angenommene Beiträge werden mit einer **Vortragszeit von max. 20 Minuten** präsentiert.

Für Vortragende können Reise- und Übernachtungskosten übernommen werden.

Tagungsleitung und Kontakt:

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals

Vizepräsidentin der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
(HAW Hamburg)
Professorin für Physik und Gender

Dr. Michaela Kuhnhenne

Hans-Böckler-Stiftung
Referentin Forschungsförderlinie Bildung

Jasmina Crčić

Friedrich-Ebert-Stiftung
Stipendiatin Promotionsförderung

Dr. Ursula Bitzegeio

Friedrich-Ebert-Stiftung
Referentin Promotionsförderung

Kontakt:
Dr. Ursula Bitzegeio / Simone Stöhr
Tel: ++49 (0)228 883 7914 / 7940
Fax: ++49 (0)228 883 9225
E-Mail: Ursula.Bitzegeio@fes.de / Simone.Stoehr@fes.de